

Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.

Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Liebe Schwestern und Brüder,

Ostern ist Weg vom Tod zum Neuanfang! Drei 3 Beispiele dafür.

„Ihr wart tot in euren Sünden. Ein Schuldbrief war mit seinen Forderungen gegen euch.“

Moritz sitzt wieder einmal traurig und verzweifelt im Schlafzimmer. Seit fünf Jahren lebt er mit Helena zusammen. Doch seit einer Weile enden die gemeinsamen Abende im Streit. Fast immer läuft es gleich ab. Es sind so konkrete Streitpunkte wie die Aufteilung der Haushaltsaufgaben, die Frage nach der Arbeitszeit und ihren Zukunftsplänen. Dann sind da noch die viel persönlicheren Dinge, die ständig in Vorwürfen gipfeln: „Du lässt mich nie ausreden!“ – „Ist dir überhaupt wichtig, was ich den ganzen Tag über mache?“ – „Wenn du mich wirklich liebst, dann müsstest du ...“

Gerade dieser letzte Satz ist eigentlich zum Lachen. Als könnte man sich die gegenseitige Liebe beweisen wie ein physikalisches Experiment. Aber Moritz kann nicht mehr mit Helena lachen. Die Streite werden seit Monaten immer mehr und immer heftiger. Die Abende enden mit gegenseitigen Verletzungen und lautem Geschrei. Am Morgen danach begegnen sie sich mit frostigem Schweigen und schauen einander nicht mehr in die Augen. Wie oft haben sie nun schon versucht, in Ruhe miteinander zu sprechen. Doch es funktioniert nicht. Sie verfangen sich jedes Mal wieder in Vorwürfen, gekränkter Eitelkeit und sterbender Liebe. Es bräuchte einen Neuanfang. Und jemanden, der ihnen dazu die Kraft gibt.

„Ihr wart tot in euren Sünden. Ein Schuldbrief war mit seinen Forderungen gegen euch.“

Gisela hat ihrem betagten Vater gerade Klöße und Rotkohl gekocht, so wie es früher ihre Mutter gemacht hat. Die Mühe hat er scheinbar bemerkt. Denn beim ersten Bissen huscht ein kurzes Lächeln über sein Gesicht. Das gibt Gisela Kraft für den Augenblick. So sehr sie ihren alten Vater auch liebt, so sehr fühlt sie sich ausgezehrt von der Pflege. Täglich kommt zwar der Pflegedienst der Diakonie, doch das genügt nicht. Jeden Tag muss sie beim Waschen und Aufstehen helfen. Sie bereitet ihm das Essen zu und hält die Wohnung in Ordnung.

Bei alledem hält sie auch aus, dass sie es ihm so gut wie nie recht machen kann. Und doch hat sie sich geschworen, seinen Wunsch zu erfüllen: Er will nicht in ein Pflegeheim. Eigentlich ist es eher eine Anordnung: „Die Eltern soll man ehren. Also wirst du dich um mich kümmern! Das bist du deinem alten Vater schuldig.“ Ihr Leben besteht fast nur noch aus der Pflege. Wenn sie nicht bei ihm ist, wäscht und organisiert sie für ihn. Oft weint sie und grübelt darüber nach, wie es weitergehen kann. Freundinnen sieht sie kaum noch. Sie hat dafür einfach keine Kraft mehr. Ihre eigenen Bedürfnisse sind wie abgestorben. Sie fragt sich, wie lange sie das noch durchhalten kann. Es bräuchte einen Neuanfang. Und jemanden, der/die ihr dazu die Kraft gibt.

„Ihr wart tot in euren Sünden. Ein Schuldbrief war mit seinen Forderungen gegen euch.“

Petrus spürt den kühlen Morgenwind des Sees Genesareth im Gesicht. Die anderen Jünger auf dem Fischerboot nimmt er nicht richtig wahr. Er ist weit weg mit seinen Gedanken. Denn er hat innerhalb kurzer Zeit alles verloren, was ihm in den letzten Jahren wichtig geworden ist. Er war einer der besten Freunde von Jesus. Er war glücklich. Er hat mitgeholfen, anderen Menschen Gutes zu tun. Er fühlte sich Gott nahe, und alles hatte einen Sinn.

Doch dann wurde Jesus verhaftet. Ab da hat Petrus nur noch falsche Entscheidungen getroffen. Er wollte Jesus mit seinem Schwert gegen die Verhaftung verteidigen. Aber Jesus schimpfte deswegen mit ihm. Dann schaffte er es in seiner Enttäuschung und Angst nicht, Jesus treu zu bleiben. Während Jesus gefoltert wurde, hat Petrus am wärmenden Kohlenfeuer sogar abgestritten, Jesus überhaupt zu kennen. Er hat es nicht ausgehalten, später dabei zuzuschauen, wie Jesus am Kreuz

gestorben ist. Er ist einfach weggelaufen. Er spürt immer noch den kalten Wind des Sees, der ihm seine Schuldgefühle und sein schlechtes Gewissen ins Gesicht bläst. Keinen einzigen Fisch haben sie in dieser Nacht gefangen. Das leere Fischernetz passt zu den Gefühlen in ihm drin. Er fühlt sich wie abgestorben. Es bräuchte einen Neuanfang. Und jemanden, der/die ihm dazu die Kraft gibt.

„Gott hat euch mit Jesus Christus lebendig gemacht. Er hat euch alle Sünden vergeben und den Schuldbrief getilgt.“

Auf dem Weg zurück ans Ufer sieht **Petrus** einen Fremden am Ufer des Sees. Auf dessen Ratschlag hin werfen Petrus und die anderen das Fischernetz noch einmal aus. Was haben sie zu verlieren? Dann machen sie den Fang ihres Lebens, sodass das Netz fast reißt. Petrus erkennt, dass es Jesus ist, der vom Ufer aus zu ihnen spricht. Das lässt sein Herz höherschlagen. Nachdem sie das Boot an Land gezogen haben, begrüßen sie sich. Sie setzen sich zusammen an ein wärmendes Feuer und essen. Nun hat Petrus die Chance, seine Schuld und sein schlechtes Gewissen zu überwinden. Jesus erklärt, dass die alten Geschichten für ihn erledigt sind. Er will Petrus weiterhin bei sich haben. Petrus fühlt sich wie neu geboren. Da ist der Neuanfang, den er so bitter nötig hatte. Da ist Jesus, der ihm dafür die Kraft gibt. In der Zeit, die dann kommt, arbeitet er mit am Aufbau der christlichen Gemeinde. Und er erzählt allen von seiner eigenen Erfahrung, dass Jesus einen Neuanfang ermöglicht.

„Gott hat euch mit Jesus Christus lebendig gemacht. Er hat euch alle Sünden vergeben und den Schuldbrief getilgt.“

Gisela kommt eines Abends nach Hause in ihre Wohnung, nachdem sie ihren Vater zu Bett gebracht hat. Ihr Mann hat sich schon zurückgezogen. Da klingelt es an der Haustür. Eine alte Freundin steht vor der Tür. Gisela will sie wegschicken, weil sie völlig erschöpft und mit den Nerven am Ende ist. Doch die Freundin bleibt hartnäckig und drängelt sich herein. Am Küchentisch sagt sie Gisela auf den Kopf zu: „So kann es nicht weitergehen! Das stehst du nicht mehr lange durch! Du machst dich selbst kaputt.“ Gisela protestiert erst, doch dann fängt sie an zu weinen. Sie erzählt der Freundin von dem Zwiespalt. Einerseits möchte sie ihrem Vater den Wunsch erfüllen, auch im Alter noch zu Hause zu wohnen.

Andererseits ist sie mehr und mehr überfordert damit, ihn zu pflegen und zu versorgen. Sie kann nicht mehr.

Einige Tage später geht Gisela zusammen mit ihrer Freundin zu ihrem Vater. Zusammen erklären sie ihm, dass sie ihn nicht mehr allein versorgen kann. Überraschenderweise legt der alte Mann die Stirn in Falten. Er fragt Gisela zum ersten Mal, wie es ihr eigentlich geht. Zu dritt führen sie ein offenes Gespräch. Dabei beschließen sie, dass Giselas Vater erst einmal zur Kurzzeitpflege in ein Heim gehen wird. Denn der alte Mann will keine solche Last für seine Tochter sein. Im Anschluss daran wollen sie entscheiden, wie es weitergehen kann.

Da ist die Chance für einen Neuanfang. Aus eigener Kraft hätten Gisela und ihr Vater das nicht geschafft. Zum Abschied sagt Gisela ihrer Freundin: „Du, dich hat der Himmel geschickt!“

„Gott hat euch mit Jesus Christus lebendig gemacht. Er hat euch alle Sünden vergeben und den Schuldbrief getilgt.“

Moritz sitzt deprimiert mit seiner Kaffeetasse am Tisch. Er blättert lustlos in der Werbezeitung, als er ein Flugblatt zwischen den Prospekten sieht: „Ehe- und Paarberatung des Diakonischen Werks“. Als er zur Arbeit geht, hat er es schon wieder vergessen.

Am Abend zeigt Helena ihm das Flugblatt. Sie hat es auf dem Tisch liegen sehen, als sie nach Hause gekommen ist. Zum ersten Mal seit einer gefühlten Ewigkeit sind sie sich einig: Sie werden zusammen zu dieser Beratung gehen. Schlimmer kann es schließlich nicht mehr werden. Da ist die Chance auf den Neuanfang. Nach vielen Gesprächen in der Beratung und mit schwerem Herzen treffen sie die harte Entscheidung: Sie werden sich trennen. Moritz sucht sich eine neue Wohnung und zieht wenige Wochen später aus. Es fällt ihm schwer, seiner Familie und seinem Freundeskreis zu gestehen, dass seine Beziehung gescheitert ist. Doch sie merken beide, dass es nicht anders geht. Seit dem Entschluss können sie wieder ohne Streit miteinander sprechen. Sie können sich vergeben, womit sie sich gegenseitig das Leben zur Hölle gemacht haben. Moritz weiß nicht recht, woher die Kraft gekommen ist, mit der sie endlich ihre gegenseitige Hölle überwunden haben. Doch er denkt: „Gott sei Dank dafür!“

„Gott hat euch mit Jesus Christus lebendig gemacht. Er hat euch alle Sünden vergeben und den Schuldbrief getilgt.“

Amen